

Wörsdorfer, Sophie

Article

IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2006: Umsatzprognose auch 2006 ohne Beschäftigungseffekte

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Wörsdorfer, Sophie (2006) : IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2006: Umsatzprognose auch 2006 ohne Beschäftigungseffekte, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 12, Iss. 3, pp. 101-104

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143458>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2006: Umsatzprognose auch 2006 ohne Beschäftigungseffekte

Im Jahr 2005 entwickelte sich das Verarbeitende Gewerbe Ostdeutschlands vorläufigen Angaben zufolge bei einem Umsatzplus in Höhe von 6,9% gegenüber 2004 erneut deutlich günstiger als die ostdeutsche Wirtschaft insgesamt. Während im Inland ca. 5,4% mehr als im Vorjahr umgesetzt wurde, legten die Exporte der ostdeutschen Industrie um 11,4% zu.⁴²

Dabei wurden im letzten Jahr die Erwartungen der Firmen von der Realität deutlich übertroffen (vgl. Tabelle 1). Stellt man den Umsatzplänen, die in der Befragung Anfang 2005 geäußert wurden, die tatsächliche Umsatzentwicklung gegenüber, wie sie sich den Firmenangaben zufolge im Januar 2006 ex post darstellt, so zeigt sich, daß lediglich in etwas mehr als der Hälfte der Fälle die erwarteten Umsatzrückgänge eingetreten sind; ca. 12% bzw. 34% der Firmen konnten stattdessen die Umsatzhöhe halten bzw. sogar ein Umsatzplus erwirtschaften. Auch diejenigen Firmen, die Anfang 2005 mit stagnierendem Umsatz rechneten, realisierten zu rund 65% einen Umsatzanstieg. Enttäuscht wurde hingegen ein knappes Drittel der Unternehmen, die für das vergangene Jahr Umsatzsteigerungen erwartet hatten, denn sie mußten stagnierende Umsätze bzw. sogar einen Rückgang der Verkäufe hinnehmen.

Tabelle 1:

Für 2005 erwartete und tatsächlich realisierte Umsatzentwicklung in der ostdeutschen Industrie
- in % der Umsatzpläne von 2005 -

Für 2005 erwartete Umsatzentwicklung	Tatsächliche Umsatzentwicklung 2005		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	69	5	26
Gleichstand	65	23	12
Abnahme	34	12	54
Insgesamt	58	10	32

Fälle: n = 202. Unternehmen mit Angaben zu den Jahren 2004 und 2005 in den Befragungen Januar 2005 und 2006. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2005 und 2006.

⁴² STATISTISCHES BUNDESAMT (2006): Monatsbericht Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Angaben vorläufig, einschließlich Berlin insgesamt).

Umsatzzuwachs vor allem bei Exporteuren kräftig

Die Binnenorientierung der ostdeutschen Industrie ist bei einer Exportquote⁴³ von durchschnittlich 29% des Gesamtumsatzes noch immer sehr stark ausgeprägt, sie variiert allerdings je nach fachlicher Hauptgruppe und Betriebsgröße: Wurden im Jahr 2005 lediglich rund 22% des Umsatzes der kleinen Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten auf Auslandsmärkten erwirtschaftet, so betrug der Anteil bei den Großunternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitern knapp 33%. Gleichsam bestritten die Investitionsgüterhersteller im Jahr 2005 ca. 30% des Umsatzes im Ausland, während sich die Exportquote des Konsumgütergewerbes auf lediglich 24% belief.

Auf Unternehmensebene unterliegt die Exporttätigkeit im Zeitverlauf beträchtlichen Schwankungen. Der Großteil der Exporteure, d. h. 55%, konnte im letzten Jahr die Auslandsumsätze steigern; rund 39% der Exportunternehmen realisierten dabei Zuwächse um mehr als 10%. Hingegen meldete rund ein Drittel der Firmen einen Rückgang der Verkäufe ins Ausland; 19% hatten gar Einbußen von mehr als 10% zu schultern.

Dabei war die Gruppe der exportierenden Industriebetriebe im vergangenen Jahr erfolgreicher als das Verarbeitende Gewerbe insgesamt (vgl. Tabelle 2).⁴⁴ Von denjenigen Firmen, die im Jahr 2005 auf Auslandsmärkten tätig waren, hatten lediglich rund 28% – gegenüber 31% in der gesamten Industrie – Umsatzeinbußen zu verkraften. Hingegen konnten 63% der Exportfirmen statt 57% der Industrie insgesamt positive Zuwächse bei den Verkäufen realisieren.

Verknüpft man die Angaben der Unternehmen zur realen Entwicklung 2005 mit ihren Erwartungen für 2006, so haben die Auftriebskräfte klar die Oberhand in der ostdeutschen Industrie. Rund 71% der Firmen, die für das abgelaufene Jahr auf eine Umsatzsteigerung zurückblicken, sehen für 2006 weitere Umsatzzuwächse. Gleichzeitig sind auch

⁴³ Die Exportquote mißt den Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

⁴⁴ Abweichungen gegenüber den Angaben in Tabelle 1 aufgrund des unterschiedlichen Stichprobenumfangs (siehe Fallzahl).

Tabelle 2:

Umsatzentwicklung 2005 und Umsatzerwartungen 2006 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10 %	5 bis 10 %	bis 5 %	Ins- gesamt		Ins- gesamt	bis 5 %	5 bis 10 %	über 10 %	
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt darunter: <i>Exportunternehmen</i> Vorleistungsgütergewerbe Investitionsgütergewerbe Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	Umsatzentwicklung 2005 gegenüber 2004									
	26	14	17	57	12	31	9	9	13	26
	29	15	19	63	9	28	9	8	11	35
	32	15	15	62	4	34	12	9	13	28
	32	12	17	61	13	26	3	6	17	35
	12	23	12	57	23	30	6	12	12	27
	Umsatzerwartungen 2006 gegenüber 2005									
	27	17	23	67	15	18	4	7	7	49
	31	20	25	76	11	13	5	1	7	63
	25	17	30	72	11	17	5	5	7	55
36	17	14	67	16	17	5	7	5	50	
26	17	15	58	21	21	4	8	9	37	

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 2005: n = 264, 2006: n = 256, Exportunternehmen: 2005: n = 165, 2006: n = 153. Unternehmen mit Angaben zu 2004 und 2005 bzw. 2005 und 2006. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2006.

rund 71% der Firmen mit Umsatzeinbußen im Jahr 2005 davon überzeugt, im laufenden Jahr den Umsatz zu erhöhen. Dies sind deutliche Anzeichen für eine Fortsetzung des Erholungsprozesses im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands.

Mit Blick auf die Umsatzpläne, gestaffelt in Intervallen, zeigt sich, daß nur ca. 15% der Unternehmen für das laufende Kalenderjahr von Umsätzen wie in 2005 ausgehen (vgl. Tabelle 2).⁴⁵ Zwar rechnen rund 18% der Befragten mit einem Rückgang, wobei sogar ca. 7% der Firmen eine Abnahme der Verkäufe um mehr als 10% veranschlagen. Das Gros aber, d. h. mehr als zwei von drei Firmen, erwarten einen Anstieg der Umsätze im laufenden Jahr – unter den Exporteuren sind es gar mehr als drei Viertel. Dabei veranschlagen 27% der Industriebetriebe bzw. 31% der Exportunternehmen einen Zuwachs um mehr als 10%, in Einzelfällen wird gar ein Zuwachs um mehr als die Hälfte für möglich gehalten.

Im Vorleistungsbereich liegt das größere Gewicht auf den Steigerungsabsichten: Fast drei Viertel dieser Unternehmensgruppe halten Zuwächse für wahrscheinlich, während nur 17% mit Einbußen rechnen. Auch die Investitionsgüterhersteller sind mehrheitlich von Umsatzsteigerungen überzeugt – mehr als ein Drittel rechnet gar mit einer Zunahme um mehr als 10% im Vergleich zum Vorjahr. Mit 17% dieser fachlichen Hauptgruppe ist auch hier der Anteil derer sehr gering, die Rückgänge erwarten. Auch die Konsumgüterproduzenten hoffen zu einem Großteil (drei von fünf Betrieben), daß die Umsätze im laufenden Jahr einen Schub machen werden, aber die Unternehmensvertreter mit antizipierten Umsatzrückgängen be- laufen sich hier mit einem knappen Fünftel auf den größten Anteil unter den fachlichen Hauptgruppen.

Mit Blick auf die Betriebsgröße ist festzustellen, daß es den kleinen Betrieben im Mittel schwerer fällt, Umsatzzuwächse zu generieren, als den größeren Firmen: Ein Viertel der Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten rechnet mit Stagnation im Jahr 2006, und positive Raten halten rund 55% dieser

⁴⁵ Angaben der vom IWH im Januar 2006 befragten Firmen für das vergangene und das laufende Jahr.

Firmen für möglich – dieser Anteil ist in Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von mehr als 50 Personen mit ca. 77% (50 bis 249 Beschäftigte) bzw. 73% (250 und mehr Mitarbeiter) deutlich höher.

Insgesamt ergibt sich bei den Exporteuren eine durchschnittliche Zuwachsrate der Umsätze von knapp 3% gegenüber dem Vorjahr – die Industrie insgesamt veranschlagt lediglich 2,5% Umsatzplus für dieses Jahr. Diese Erwartungen kennzeichnen allerdings eher den unteren Rand des Möglichen.⁴⁶ Im Jahr 2006 wird der Auslandsumsatz voraussichtlich erneut ca. 30% der gesamten Verkäufe ausmachen, so daß im Mittel die Inlands- und Auslandsumsätze im Gleichschritt expandieren werden. Dahinter verbergen sich 62% der Exporteure mit Steigerungsabsichten, während rund ein Fünftel von stagnierenden Auslandsumsätzen spricht und negative Raten von ebenfalls knapp einem Fünftel der Exporteure veranschlagt wird. Mit mehr als zwei Dritteln der fachlichen Hauptgruppe sind optimistische Erwartungen besonders häufig im Vorleistungsgütergewerbe anzutreffen, 40% der Firmen halten gar eine Expansion des Auslands geschäfts von mehr als 10% für möglich. Im Investitionsgütergewerbe rechnet fast jedes zweite Unternehmen mit Umsatzzuwächsen im Ausland, welche die 10%-Marke übertreffen.

Ertragslage auch im Jahr 2005 gut

Die konjunkturelle Erholung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands schlägt sich auch in der guten Ertragslage der Betriebe nieder. Drei von fünf Unternehmen schrieben im Jahr 2005 Gewinne, mit Verlust schloß lediglich rund ein Fünftel der Firmen ab. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine geringfügige Verschlechterung, waren doch im Jahr 2004 den aktuellen Angaben zufolge nur rund 16% der Betriebe von Verlusten betroffen und die Gewinnunternehmen mit knapp 64% etwas stärker vertreten.⁴⁷ Wie schon im Jahr 2004 befindet sich ein besonders hoher Anteil an erfolgreichen Unternehmen unter den Betrieben mit 250 und mehr Arbeitnehmern, wo 82% der Firmen das

Jahr 2005 mit Gewinn abschlossen (2004: 85%). Bei den kleinen und mittleren Unternehmen beläuft sich dieser Anteil auf lediglich 57% bzw. 61% (2004: 56% bzw. 68%). Zwischen den fachlichen Hauptgruppen ist die Verteilung der Ertragslage hingegen recht homogen.

Die Besetzung der Ertragsgruppen ist im Zeitverlauf unterschiedlich stabil: 85% der Gewinnunternehmen aus dem Jahr 2004 schrieben auch im Folgejahr noch schwarze Zahlen (vgl. Tabelle 3). Von den Verluste erwirtschaftenden Firmen hingegen konnte sich gegenüber 2004 fast jede Zweite verbessern; mehr als ein Fünftel der Verlustbetriebe stieg im vergangenen Jahr gar in die Gruppe der erfolgreichen Unternehmen auf.

Eine besonders gute Ertragslage weisen die exportierenden Unternehmen auf, von denen ca. 67% das Jahr 2005 mit Gewinn abschlossen – das sind fünf Prozentpunkte mehr als bei der Industrie insgesamt. Zwei Drittel der Verlustunternehmen unter den Exporteuren erwarten zudem, daß sich ihr Auslandsumsatz im laufenden Jahr um mehr als 10% erhöhen wird – unter der Annahme, daß der Druck auf die Preise nicht zunimmt und sich die Inlandsumsätze nicht rückläufig entwickeln, dürfte sich in 2006 die Ertragslage in der exportorientierten ostdeutschen Industrie daher weiter verbessern.

Tabelle 3:
Veränderung der Ertragssituation 2005 ggü. 2004
im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands
- in % der Unternehmen gemäß der Ertragslage 2004 -

Ertragslage 2004	Ertragslage 2005		
	Gewinn	Kostendeckung	Verlust
Gewinn	85	8	7
Kostendeckung	21	54	25
Verlust	22	22	56
Insgesamt	62	20	18

Fälle: n = 285. Unternehmen mit Angaben zu 2004 und 2005. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2006.

Beschäftigungspläne für 2006 ohne Zuwächse

Der Arbeitsmarkt wird von dem erwarteten Umsatzzuwachs nicht profitieren, da die ostdeutsche Industrie für das laufende Jahr insgesamt keinen Aufbau der Beschäftigung vorsieht: In mehr als der Hälfte der Betriebe wird 2006 die Beschäftigtenzahl stagnieren, rund ein Drittel der Firmen

⁴⁶ Vgl.: ARBEITSKREIS KONJUNKTUR OSTDEUTSCHLAND: Ostdeutsche Wirtschaft: Aufholen mit Trippelschritten, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 6/2005, S. 175 ff.

⁴⁷ Angaben der vom IWH im Januar 2006 befragten Unternehmen für das vergangene Jahr und das Vorjahr (Längsschnitt).

Tabelle 4:

Beschäftigungspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen für das Jahr 2006

- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung 2005 gegenüber 2004			
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme	Saldo
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	30	55	15	15
Fachliche Hauptgruppen:				
Vorleistungsgütergewerbe	30	52	18	12
Investitionsgütergewerbe	40	51	9	31
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	20	64	16	4
darunter: Nahrungsgütergewerbe	13	68	19	-6
Größengruppen:				
1 – 49 Beschäftigte	26	61	13	13
50 – 249 Beschäftigte	34	55	11	23
250 und mehr Beschäftigte	36	31	33	3

Fälle: n = 278. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2006.

plant eine Aufstockung des Personals, und ca. 15% der Unternehmen wird die Belegschaft reduzieren (vgl. Tabelle 4). Die Konsumgüterhersteller wollen zu fast zwei Dritteln auch zukünftig mit dem vorhandenen Personalbestand operieren, in den anderen Hauptgruppen meldet dies nur etwa jedes zweite Unternehmen. Dafür bekunden die Investitionsgüterhersteller mit mehr als zwei Fünfteln dieser Gruppe überdurchschnittlich häufig die Absicht, im laufenden Jahr ihre Mitarbeiterzahl zu erhöhen. Auf Unternehmensebene bewegen sich die Beschäftigungsänderungen für das Jahr 2006 meist in dem Intervall zwischen zehn Einstellungen und zehn Entlassungen, wobei die Spannweite von 170 neuen Stellen bis zum Abbau von 90 Arbeitsplätzen reicht.

Insgesamt ergibt sich damit für die Veränderungsrate der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber 2005 eine schwarze Null. Dahinter verbirgt sich eine leichte Aufstockung der Beschäftigten im Investitionsgütergewerbe (+ 4%) bei gleichzeitiger Reduzierung des Personalbestands in der Konsumgüterindustrie (-5,6%). Das Vorleistungsgütergewerbe wird im Mittel den Personalbestand des Vorjahres beibehalten.

Daß diese Planungsgrößen nicht zum Nennwert zu nehmen sind, veranschaulicht der Vergleich der vor einem Jahr geäußerten Beschäftigungspläne mit der tatsächlich eingetretenen Entwicklung im Jahr 2005. Nur in zwei Dritteln der Fälle wurde der anvisierte Beschäftigungsabbau tatsächlich umgesetzt, und lediglich die Hälfte der Unternehmen

kam ihren Plänen nach, die Belegschaft zu vergrößern.

Damit sind die Beschäftigungspläne von den Umsatzplänen der Unternehmen entkoppelt (vgl. Tabelle 5).⁴⁸ Dort, wo für 2006 positive Zuwachsraten beim Umsatz veranschlagt werden, ist in lediglich ca. 38% der Fälle auch eine Personalaufstockung geplant. Gleichsam führt die Perspektive eines Umsatzrückgangs nur in rund 32% der Fälle auch zu einer Rückführung der Beschäftigung im gleichen Zeitraum. In diesem Zusammenhang dürften sowohl Produktivitätsreserven als auch Kündigungsmodalitäten sowie die Langfristigkeit der Personalplanung eine Rolle spielen.

Tabelle 5:

Umsatzpläne und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands

- in % der Unternehmen gemäß der Umsatzpläne 2006 -

Umsatzpläne 2006 ggü. 2005	Beschäftigungspläne 2006 ggü. 2005		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	38	47	15
Gleichstand	16	79	5
Abnahme	17	51	32
Insgesamt	31	52	17

Fälle: n = 243.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2006.

Sophie.Woersdorfer@iwh-halle.de

⁴⁸ Abweichungen gegenüber den Angaben in Tabelle 4 aufgrund des unterschiedlichen Stichprobenumfangs (siehe Fallzahl).